

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

6.11.1928 (No. 308)

bahnen sind mit Getreidetransporten verstopft, die Züge mit Brennholz müssen warten, In den letzten Tagen ist noch ein weiteres ungünstiges Moment hinzugekommen: Petroleummangel in der ganzen Stadt. Erkannt fragen sich die Moskauer, wie es soweit kommen konnte, wo doch die Petroleumgewinnung im Wirtschaftsjahr 1927/28 bedeutend gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Die Presse schiebt die ganze Schuld auf die Missetaten im staatlichen und genossenschaftlichen Handel. Wie dem auch sei, weite Kreise der Moskauer Bevölkerung werden, wenn die Zufuhr von Petroleum nicht forciert wird, im Dunkeln sitzen müssen.

Zweifellos hat sich der Bevölkerung eine gewisse deprimierte Stimmung bemächtigt. Besonders von Frauen hört man Klagen und Klagen. Die Sowjetregierung ist sich klar über die wirtschaftlichen und womöglich politischen Rückwirkungen dieser Krise. „Revolutionen werden nur von Hungerigen gemacht“, soll vor kurzem ein höherer Sowjetbeamter gesagt haben. Um diesen Gefahren vorzubeugen, sollen die Gewerkschaftsmitglieder bei der Lebensmittelversorgung gegenüber der anderen Bevölkerung bevorzugt werden. Zur Beseitigung des Hamsterunwesens sollen die Konsumenten nur in den Läden ihrer Viertel kaufen dürfen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Sowjetregierung alles, was in ihren Kräften steht, tun wird, um die Hungergefahr zu bannen. Mit Schwierigkeiten kämpft jedoch die Lebensmittelversorgung nicht allein in Moskau, sondern auch in Leningrad, in der Textilstadt Iwanowo-Wosnessensk und in zahlreichen anderen Industriezentren. Bereits die nächsten Wochen werden zeigen, ob die Sowjetregierung dieser Schwierigkeiten Herr werden kann.

Die ersten Strafanträge im Bergmann-Prozess.

WTB, Berlin, 5. November.
In der heutigen Sitzung des Bergmann-Prozesses beantragte Staatsanwaltschaftsrat Schumacher nach Schluß seiner Anklagerede folgende Strafen: Gegen Bergmann, der ein Parasit am Wirtschaftsleben, gemeingefährlich und skrupellos sei, unter Verhaftung mildernden Umständen 3 Jahre Zuchthaus, 50 000 M Geldstrafe und 10 Jahre Ehrverlust; gegen den Angeklagten Kraatz 9 Monate und 2000 M Geldstrafe; gegen das Ehepaar Bukrow unter Verhaftung mildernden Umständen je 1 Jahr Gefängnis und 3000 M Geldstrafe; gegen den Angeklagten Schmidt 2 Monate Gefängnis; gegen den Angeklagten Düstlein 2 Monate Gefängnis und 2000 M Geldstrafe; gegen Saitinger 6 Monate Gefängnis; gegen Federer 3000 M Geldstrafe u. gegen Warshawer 5000 M Geldstrafe.
Hierauf ergriff Oberstaatsanwalt Binder das Wort zur Anklagerede gegen den Angeklagten Staatsanwaltschaftsrat Jacoby. Er bezeichnete das Verhalten des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Jacoby in seinen Beziehungen zu Bergmann ehrlos. Er habe das Ansehen der Staatsanwaltschaft schwer beeinträchtigt. Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen Jacoby 1 Jahr Gefängnis, außerdem eine Geldstrafe von 10 000 M oder für je 200 M einen Tag Gefängnis und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Arbeitslosenunterstützung und Ausperrung.

Die Entscheidung des Vorstandes der Reichsanstalt.

WTB, Berlin, 5. Nov.

Unbeschadet einer Entscheidung im Spruchverfahren hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingehend die Frage geprüft, ob Arbeitnehmer, die von der Massenentlassung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie betroffen sind, Arbeitslosenunterstützung erhalten können. Er muß jedoch diese Frage verneinen. Er betrachtet die Massenentlassung als eine Ausperrung. Arbeitslose, die ausgesperrt sind, dürfen aber nach § 94 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes während der Dauer der Ausperrung keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Dabei ist es nach dem Gesetz unerheblich, ob die Ausperrung unter Tarifbruch erfolgt ist oder nicht. Es ist der Reichsanstalt nach der Fassung und Entstehungsgeschichte verwehrt, die Gründe und Ziele einer Kampfmaßnahme nachzuprüfen und davon die Gewährung oder Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung abhängig zu machen. Der Ausschluß des unmittelbaren Kampfrisses von der Versicherung sollte zugleich die eigene Verantwortung der Kampfparteien für ihre schwerwiegenden Entschlüsse ungeschwächt lassen. Die weitere Frage, in welchen Fällen Arbeitnehmer, die durch die Ausperrung mittelbar arbeitslos geworden sind, unterstützt werden dürfen, weil die Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung eine unbillige Härte war, wird bei dem Umfang des Kampfes eine besondere Bedeutung gewinnen. Da sich die Ausperrung über den Bezirk eines Landesarbeitsamtes hinaus erstreckt, ist der Vorstand selbst, durch zwei unparteiische Sachverständige verstärkt, für die Entscheidung der einzelnen Fälle zuständig. Soweit durch die Ausperrung mittelbar Kurzarbeit verursacht wird, findet § 94 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes nach Ansicht des Vorstandes keine Anwendung. Es darf also vorbehaltlich der Entscheidung im Rechtswege beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Kurzarbeiterunterstützung gewährt werden. Soweit einmündliche Arbeitsämter auf eine Arbeitslosenmeldung der ausgesperrten Arbeitnehmer während der Dauer der Ausperrung verzichtet haben oder noch verzichten, und die vorliegende Arbeitslosenmeldung als am 1. November 1928 erfolgt ansehen, erhebt der Vorstand hiergegen keine Einwendung.

Die Gewerkschaften zum Eisenkonflikt.

WTB, Düsseldorf, 5. Nov.

Auf Einladung des Bezirksartells der Christlichen Gewerkschaften für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf versammelten sich gestern nachmittags in Düsseldorf die Gewerkschaftsführer von Stadt und Land, um zur Lage in der Eisenindustrie Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der überaus ernstlichen Beratungen wurde in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, in der es u. a. heißt:

„Durch die Auflehnung der Nordwestindustrie der deutschen Eisen- und Stahlindustrie gegen den am 31. Oktober verbindlich erklärten und damit Geheißkraft erlangten Schiedsspruch erleiden nicht nur Arbeiter und Verbraucher, sondern das gesamte Mittelgewerbe eine schwere wirtschaftliche Schädigung. Der Eisenkonflikt ist daher nicht mehr allein Sache zwischen Metallarbeitern und Eisenindustriellen, sondern ist eine Angelegenheit des positiven Staatsvolkes gegen eine den Staat beherrschende wolkende Weltmacht geworden. Höher als einseitige Wirtschaftsinteressen stehen der Staat, das wirtschaftliche und geistige Wohl der Volksgemeinschaft. Die Christlichen Gewerkschaften und mit ihnen große Bevölkerungsteile sind entschlossen, unter dieser Parole den ausgezwungenen Kampf abzuwehren.“

Die Reparationskonferenz.

Um die Formulierung des Auftrags für die Sachverständigen. Der frühere badische Staatspräsident Hummel Mitglied des Komitees. (Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

W. Pl. Berlin, 5. November.

Der Reparationsagent Parker Gilbert hat in den letzten Tagen wieder eingehende Besprechungen über die Reparationskonferenz mit den französischen Stellen in Paris gehabt. Die Schwierigkeiten über die Formulierung des Auftrages, den die Konferenz erhalten soll, sind dadurch noch keineswegs beseitigt. Während die deutsche Regierung es für selbstverständlich ansieht, daß die Sachverständigen die Leistungsfähigkeit des Reiches voraussetzungslos zu prüfen und auf dem Ergebnis ihrer Untersuchung ihre Vorschläge aufzubauen hätten, beharren London und Paris darauf, daß für die Orientierung des Expertenkommitees von vornherein bestimmte Voraussetzungen gegeben sein sollen: für England die Wilson-Note, für Frankreich jene Reparationsforderungen, die Volcainc in seiner letzten Rede aufgestellt hat. Das bedeutet für England den Erlass seiner Schulden bei den Vereinigten Staaten, für Frankreich Schuldenersatz für den Aufbau der beschädigten Gebiete. Ragen scheint man sich über den Charakter der Unabhängigkeit der Sachverständigen nunmehr mit der deutschen Regierung im großen und ganzen einig zu sein. Auf französischer Seite betont man jedoch, daß die Mandate der Experten genau begrenzt sein werden. Es wird in deutschen, unterrichteten Kreisen damit gerechnet, daß bereits in den nächsten Tagen eine gemeinsame Antwortnote der fünf Reparationsmächte in Berlin eintreffen wird. Die letzten Reparationsbesprechungen in Paris haben angelehnt der Vorbereitung dieser gemeinsamen Note angefaßt, in der die Ansichten der beteiligten Regierungen, übereinstimmend zum Ausdruck gebracht werden sollen. Die Reichsregierung wird dann unmittelbar nach

Schweres Baunglück.

WTB, Aichaffenburg, 5. Nov.
An der Staustufe bei Obernau ereignete sich durch Einbruch ein schweres Baunglück. Bisher wurden zwei Tote und ein Schwerverletzter geborgen.
Zu dem schweren Baunglück erfahren wir noch, daß ein Feldbahnwaggon in Höhe von etwa 8 Meter in dem Augenblick zusammenstürzte, als zwei mit Beton beladene Feldbahnwaggons das Gerüst passierten. Die beiden Wagen stürzten in die Tiefe und rissen drei Arbeiter mit sich. Zwei Arbeiter wurden von den Wagen zerquetscht und waren auf der Stelle tot.

Rebelopfer im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

TU, Kiel, 5. Nov.
Das neblige regnerische Wetter verursachte am Montag im Kaiser-Wilhelm-Kanal mehrere Schiffsunfälle. So ereignete sich bei Schill ein Zusammenstoß des holländischen Tampiers „Nereus“ mit dem norwegischen „Kono III“. Beide Schiffe wurden am Bugmittschiff schwer getroffen und sanken an die Böschung gelangt.

Eintreffen dieser gleichlautenden Note einen Kabinettsrat abhalten. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der heute seine Amtsgeschäfte wieder übernommen hatte, hatte am Vormittag eine mehrstündige Audienz mit dem Reichsanwalt Hermann Müller über die aktuellen Fragen der auswärtigen Politik in erster Linie über das Reparationsproblem.
Die Personenfrage dürfte im weitestlichen geklärt sein. Sowohl Frankreich wie Deutschland werden durch die Präsidenten der beiden Notenbanken in dem Sachverständigenausschuß vertreten sein. Sowohl der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, wie der Präsident der Bank von Frankreich, Moreau, greifen in der ganzen Welt als finanzpolitische Autoritäten. Belgien wird voraussichtlich den früheren belgischen Francqui, und England Sir Josiah Stamp in den Ausschuss entsenden. Australien hat den Industriellen Prelli, der bereits dem ersten Damesomitee angehörte, als Sachverständigen in Aussicht genommen.
Den Japan in den Ausschuss entsenden wird, steht noch nicht fest. Außer der deutschen Regierung soll jetzt auch die französische Regierung ganz besonders Wert auf die Teilnahme eines Vertreters der Vereinigten Staaten an den Beratungen des Sachverständigenausschusses legen. Als amerikanischer Vertreter käme in erster Linie Owen Young, der gleichfalls führend am Damesplan mitgearbeitet hat, in Betracht. Außer diesen Delegierten wird voraussichtlich jeder Staat noch eine führende Wirtschaftler in die Kommission entsenden. Man spricht davon, daß auf deutscher Seite hierfür u. a. Dr. Hummel, der frühere badische Staatspräsident, ausersehen ist.

Billigyn Mount-Town Ottoman mit imitiertem Pelzbesatz, teils gefüttert **24.50 39.50 48.- 55.-**
Ottoman mit reichem Pelzbesatz, ganz gefüttert **39.50 58.- 78.- 95.-**
Engl. gem. Stoffe Ginyo Zwilf mit imit. Pelzbesatz **24.50 32.- 38.- 46.-**
 Größte Auswahl — Beste Qualitäten Kaiserstr. 209
 Modernes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Kleidung.

Auswanderer!

Von
F. Reim (Karlsruhe).

Die Sonne lacht, das weite unendliche Meer im Morgen- und Abendglänze. Es loden Palmen, steile blaue Berge. Es lodt der sagen-durchwobene Urwald, stille tiefe Täler, wo duftend Blumen blüh'n, köstliche Früchte die Junge erquiden und hunte Säger das Auge erfreuen. Es loden Inseln, die wie kostbare Juwelen, von hüpfenden Vögeln umrandet, weit und still von allem Weltgetriebe, einen Ford des Friedens, der Ruhe unter rauschenden Palmen verheissen. Ein Paradies auf Erden.

Es lodt den Jüngling mit Allgewalt. Es ruht den reifen Mann. Es beschäftigt die müden Gedanken des Greises.

Glücklich der, dem das irdische Paradies eine Illusion bleibt. Den nie die unbarmherzige Faust der Sonne in den Staub zwang, Durch dessen Adern nie das fiebererregte Blut wie ein Lavaström rann. Glücklich, der auf eigener Scholle sein Brot im Schwelch seines Angefichts ah, nie Düsteln und Dornen in äppigster Fülle erntete.

Der Urwald kennt kein Erwärmen, weder für Mensch noch Tier. Des einen Tod ist des andern Gewinn.

Die Sonne kennt kein Erbarmen, weder für Mensch noch Tier. Mit unwiderstehlicher Gewalt knechtet sie beide in den Staub.

Das Neue ist zum täglichen Gesicht geworden. Nichts hat sich verändert. Und doch sind die herrlichen Landschaften, mit ihrem himmelanstrebenden Gebirge, die donnernde Allmacht ihrer Vulkanfanten — die dir einst das Herz mit Andacht und bewundernder Scheu erfüllten — erloscht. Blüten und duften auch auf der Veranda die herrlichsten Blüten, du wirst sie keines Blickes würdigen, denn dein Herz, deine Seele ist dir selbst fremd geworden.

Der emige Sommer ermüdet. Ermüdend wirkt das dunkle Grün des Laubes. Du seufzt

nach dem weissen Kleid des Winters, nach Ruhe, nach einer Pause des Alltags. Du wirst alt und grau. Du sammelst Schätze, deren Besitz keine Freude bereitet, denn das Gemüt, die Fähigkeit sich zu freuen, die Fähigkeit zu schauen, gingen in Brüche.

Stumpfsinnig steht du in deinem Wirkungskreis. Dein Los ist harte, unermüdlige Arbeit. Eine Arbeit, die das innere Ich tötet, verdrängt durch die täglichen Sorgen: Wie wird die Ernte? Werden die Ameisen kommen? Wird es regnen? Oder: Wird mich eine Fut — eine alles vernichtende Flut heimsuchen —?

Du bist ein Sklave der Arbeit geworden, die dich unfähig zu allem anderen macht. Ein Gott und der Welt entrückter Einzelgänger...

Trost —? Ja es gibt auch dort einen Trost. Er entquillt der Flasche und löst schnell. Wenigen eifernden Naturen gelingt es, den Sieg über sich selbst, über den Alltag, über die Neugierigkeit des Urwaldes zu erringen.

Nur wenigen — das halte vor Augen. Bist du eine solche Kämpfnatur, dann Glück auf! du kannst nur gewinnen. Doch das eine merke: Sie schaffen nicht nur mit den Händen, sondern wissen Kraft und Geist zu vereinigen. Sie haben erfaßt, daß der Mensch nicht ungestraft Maschine werden kann, und wissen beides in Einklang zu bringen ohne zu degenerieren.

Carmen.

Goya hat sie gemalt, Francisco Goya y Lucientes, nicht diese Carmen von Bizet, la femme espagnole, die Spanierin schlechthin, hat er gemalt.

Schlank, sehr schlank und hoch, mit dem Kamm, darüber der schwarze Schleier wie ein Netz und Mantel fällt, eng hüftend, Arme wie Schlangen, schmalschuhig; Mund — eine bewegliche Wunde in bleichem Fleisch; Gefahr, Rabe, äußerliche Gefahr aus der zieren Konzentration ungeheurer Kräfte.

„Sei wohl bedacht, daß treue Liebe wacht,“ heißt es deutlich bei Escamillo.

Der Franzose singt: „Torreado-or, l'amour, l'amour t'adore.“

Und auf einmal ist sie da, diese unmenschenliche Einsamkeit des Arenakämpfers, der vor tausend Augen wiehisch gemordet zu werden droht durch die Bestie.

Was hat er, was gibt ihm Widerstand, wenn nicht der einkame Stolz, die blasse Sähe eines Gefühls, das ihn trägt, — und das singt er wie ein Hirte vor sich hin, leis singt er das, nicht laut, er singt es für sich und sehr allein, piano, wie ein Selbstgespräch singt er das Wort, das ihn bedeutet: Torreado-or! Und dehnt es, ausstehend, bis die Einsamkeit ganz bei ihm ist. Dann kommt wie von selbst die Antwort, das eigene Responsum, beseligend wie ein Lächeln dringt es ins Bewußtsein mit Frohlocken, und nun weiß er es:

L'amour, o l'amour t'adore!

Und da schreit es schon der ganze Chorus, frenetisch schreit er es hinaus, ein einziger Farbenbogen von Musik: l'amour, l'amour t'adore!

Mein Gott, wofür hätte das Leben sonst einen Sinn...

Theater und Musik.

Josef Witt, ehemals am Bad. Landestheater, jetzt in Dortmund, wird ab 1929 an die K 1 - n e r Oper übernommen.

Funkregie. Das Oktober-Senderheft der „Scene“ (Desterfeld u. Co., Verlag Berlin W. 15) beschäftigt sich mit dem Problem der Funkregie. Führende Männer des Rundfunks, sowie des Theaters äußerten sich zu dieser aktuellen Frage. Der gesamte Fragenkomplex ist zur Diskussion gestellt aus dem Reichsverband der Funkregie, der „Scene“ möglichst zu erweitern, um auch an den Grenzgebieten des Theaters nicht vorüberzugehen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Schriftstellerin Margarete Dörken-Fünfgeld in Freiburg i. Br. begehrt am 6. November ihren 60. Geburtstag. Sie ist in Heidelberg als Tochter eines Barons von Dörken geboren und heiratete 1905 den Dornbacher Fünfgeld. Seit dem Jahre 1888 hat sie eine bedeutende Anzahl von Romanen und Novellen veröffentlicht, unter denen genannt seien: „Republik der Novellen“, „Eine glückliche Hand“, „Republik der Menschen“, „Die goldenen Augen des Weiberslob“.

Richard Bong, eine markante Erscheinung unter den deutschen Verlegern, begehrt am 14. November seinen 75. Geburtstag. Als Sohn einfacher Eltern hat er sich aus eigener Kraft zum Leiter und Inhaber zweier bedeutender Verlage emporgearbeitet. Die von ihm herausgegebenen, goldene Klaffler-Bibliothek ist vollständig geworden.

Humor.

Der gute Einfalt. Peterson war schlechter Laune. Trotzdem der Straßenbahnwagen überfüllt war, war es ihm doch gelungen, einen Sitzplatz zu erobern, aber nun standen drei Damen vor ihm und sahen ihn mit Wilden an, die man unmöglich mißverstehen konnte. Peterson hatte indessen keine Lust, aufzutreten. Er verzogte sich hinter seine Zeitung. Schließlich aber konnte er die bösen Blicke der Damen nicht mehr aushalten. Da hand er auf, und indem er höflich seinen Hut zog, sagte er: „Darf ich der Netten der Damen meinen Platz anbieten?“ — Peterson befiel seinen Platz.

Der neue Gut. „Was, du hast schon wieder einen neuen Gut? Ich habe dir doch erst vor acht Tagen einen bezahlt!“ — „Deine Schuld“, antwortete die teure Gattin, „du hast dich so lange bitten lassen, bis du ihn mir gekauft hast, daß er inzwischen unmodern geworden ist.“

Der Zeppelinintag in der Reichshauptstadt.

Die Begrüßung in Staaken. — Empfang beim Reichspräsidenten. — Der Dank des Reichskanzlers.

WTB. Berlin, 5. Nov.

Nach der Landung wurde der „Graf Zeppelin“ über den Flugplatz Staaken hinweg zum Interkontinental verbracht. Die Festsetzung am Interkontinental verzögerte sich eine kurze Zeit, sodass die Auskündigung der Passagiere erst gegen 11 Uhr vorgenommen werden konnte. Um den Gewichtsunterschied für die ausstehenden Passagiere herzustellen, stieg für jeden Herankommenden ein Postbeamter in die Kabine. Als Dr. Cäener ansah, sah er von Reichsminister v. Guedard und Oberbürgermeister Dr. Böh besichtigt wurde, nach die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem Flugplatz in großen Jubel aus.

Reichsminister v. Guedard überbrachte im Namen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung die Glückwünsche und Willkommensgrüße an das Luftschiff und feierte die Festsetzung Dr. Cäeners, des Konstruktors des Luftschiffes, Dr. Dürr, des Kommerzienrats Golsman und Professor Maybach um den Luftschiffbau. Deutschland habe nie geweltet, daß der Luftkraft Cäeners und dem Können der Besatzung gelingen werde, trotz aller Widrigkeiten die Ozeanfahrt zu vollbringen. Er nannte die Fahrt einen Markstein für den transkontinentalen Verkehr.

Im Namen der Bürgerschaft und der Verwaltung Berlins begrüßte Oberbürgermeister Dr. Böh das Luftschiff, seinen Führer und seine Mannschaft. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Zeppelin bald häufiger die Reichshauptstadt besuchen werde und daß Berlin bald ein Hafen des Weltluftschiffverkehrs werden könne. Die Berliner werden mit Dr. Cäener durch die Luft gehen. Zum Schluss seiner Rede brachte Dr. Böh ein dreifaches Hoch aus, in das die Menge begeistert einstimmte.

Dr. Cäener dankte Reichsminister v. Guedard und Oberbürgermeister Böh für den Willkomm und die Ehrung durch den Empfang. Er sprach seiner Freude Ausdruck, Berlin besuchen zu können, und unterließ sich nicht, die Hoffnung des Oberbürgermeisters, Berlin in einen regelmäßigen Luftschiffverkehr bald einzubeziehen.

Nach der Begrüßung fuhren Dr. Cäener, die offiziellen Vertreter der Behörden und Vertreter der Besatzung des Luftschiffes in Kraftwagen zum

Empfang beim Reichspräsidenten.

Kurz nach 11 Uhr trafen Dr. Cäener und die Besatzung des Luftschiffes im Palais des Reichspräsidenten ein. Auf dem Wege von Staaken bis zum Palais war der Autotzug überfüllt von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt worden. Vor dem Palais des Reichspräsidenten hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt. Im großen Empfangssaal begrüßte

Reichspräsident v. Hindenburg Dr. Cäener und die Besatzung mit etwa folgender Ansprache:

„Es ist mir eine große Freude, Sie persönlich kennen zu lernen und Ihnen anzusprechen, wie sehr ich mich über Ihre Leistungen gefreut habe. Ihre Ozeanfahrten hat das ganze deutsche Volk mit Spannung, Gebeten und Hoffnungen begleitet. Das Herz des ganzen deutschen Volkes schlug mit Ihnen, besonders während der Stunden der Ungewißheit und der gefährlichen Stunden der Stürme. Aber mit Ihnen, Herr Dr. Cäener, und Ihren Kameraden waren wir unerschrocken in der Überzeugung, daß Ihr Flug glücken werde. Unser Vaterland sieht in diesem neuen Luftschiff und in seiner glänzenden Führung über Meere und Kontinente eine deutliche Zeitschwendung, auf die es stolz ist im Bewußtsein seines Arbeitswillens und im Vertrauen auf seine Zukunft. Ich bin gewiß, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich Ihnen, die mit Kopf, Herz und Hand an der Schaffung dieses Luftschiffes mitgewirkt haben, und allen, die es sicher durch Sturm und Gefahr geleitet haben, tiefempfundenen Dank und Anerkennung ausspreche. Mit diesem Dank verbinde ich den Wunsch nach weiteren Erfolgen in der völkerverbindenden Arbeit des Luftschiffbaues. Möge Ihnen, meine Herren, und dem deutschen Luftschiffbau weitere Erfolge beschieden sein.“

Dr. Cäener

„Hochzuverehrender Reichspräsident! Ich bitte, gleich im Namen der Besatzung, meinen herzlichen und ehrerbietigen Dank sagen zu dürfen für die Begrüßungsworte, die Sie ausgesprochen haben. Das Gefühl, das uns stets begleitet hat, war das Gefühl, auf dem richtigen Wege zu sein. Wir haben stets die feste Überzeugung gehabt, daß das Luftschiff das geeignete Luftverkehrsmittel über den Ozean ist. Unsere drei Fahrten über das Atlantische Meer haben uns in dieser Überzeugung bestärkt. Die Luftschiffahrt von Amerika hat uns gezeigt, daß die Leistungsfähigkeit unseres Luftschiffes doch noch wenig zu wünschen übrig läßt; aber wir wissen, wie dies zu bessern ist. Und wir legen hier vor Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Gelübnis ab, daß wir alle unsere Kräfte einsetzen wollen, das uns überkommene Erbe im Sinne des Grafen Zeppelin zu verwalten. Wir bitten Sie, Herr Reichspräsident, unseren Bestrebungen auch weiterhin ein freundschaftliches Interesse erhalten zu wollen.“

Im Anschluß daran stellte Dr. Cäener die Mitglieder der Besatzung zunächst den Erbauer, Konstruktoren Dr. Dürr, dem Reichspräsidenten vor, der mit jedem Einzelnen einige Worte wechselte. Besonders herzlich begrüßte Reichspräsident auch die amerikanischen Marineoffiziere. Als Reichspräsident v. Hindenburg und Dr. Cäener darauf auf den Balkon des Saales traten, brach die darrende Menge in begeisterten Jubel aus. Nach kurzer, zwanzigminütiger Unterhaltung dankte Reichspräsident v. Hindenburg Dr. Cäener und der Luftschiffbesatzung

für ihren Besuch und wünschte ihnen weiter beste Erfolge für ihre Arbeit. Kurz vor 1 Uhr nachmittags war der Empfang beendet.

Während ihres kurzen Aufenthalts im Hotel „Kaiserhof“ wurden Dr. Cäener und seine Begleiter von der vielstundendürftigen begeisterten Menge ununterbrochen stürmisch gerufen. Endlich um 12 Uhr erschien Dr. Cäener und nahm mit Dr. Dürr in seinem mit Blumen geschmückten Wagen Platz. Die Menge war in ihrem Enthusiasmus nicht mehr zu halten und drängte unablässig vorwärts, so daß das starke Schuttpanzenangebot alle Mühe hatte, die Fahrstraße freizuhalten. Vor dem nahen Reichsverkehrsministerium in der Wilhelmstraße wiederholten sich dieselben Szenen.

Begrüßungsansprache des Reichskanzlers.

Der Reichsverkehrsminister und Frau von Guedard hatten Einladungen zu einem Frühstück in dem Festsaal des Reichsverkehrsministeriums ergehen lassen, das eine große Anzahl der hervorragendsten Persönlichkeiten des politischen und des wirtschaftlichen Lebens vereinigte, darunter Reichskanzler Hermann Müller, die Reichsminister Curtius, Gifferting, Koch und Schädel, der preussische Ministerpräsident Braun und die Staatsminister Grafenstauf, Schmidt; mit Dr. Cäener erschienen Oberingenieur Dr. Dürr, Kommerzienrat Golsman, Dr. Maybach, seine Kapitäne Flemming und Lehmann, sein Sohn und seine Tochter sowie die gesamte Besatzung des Zeppelins.

Reichskanzler Müller wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die gesamte Bevölkerung ohne jeden Unterschied sich herzlich an dem Empfang des Luftschiffes beteiligen habe und danke namens des Reichspräsidenten und im Namen der Reichsregierung allen Beteiligten, von den Erbauern des Luftschiffes und der Motoren bis zum letzten Werkmann, vor allem aber Dr. Cäener und seiner Besatzung für die vollbrachte große Tat. Sie sei ein Beweis für das Streben und Können des deutschen Volkes, das in Amerika und in der ganzen Welt freundschaftlich als Kulturwerk gewürdigt worden sei. Der Jubel, mit dem das Luftschiff in Deutschland wie in Amerika empfangen werde, sei ein Symbol für die Verknüpfung der Freundschaft zwischen den beiden Völkern. Die Bemerkung des Staatssekretärs Kellogg, daß die Sympathiegedungen dem ganzen deutschen Volk gegolten hätten, erwiderte er aufs Allerherzlichste.

Der Reichskanzler erinnerte dann noch daran, wie feinerzeit in den Anfängen des Luftschiffbaues sein Freund Paul Singer betont habe, das Luftschiff habe vielleicht zunächst eine gewisse militärische Bedeutung, werde aber zu einem Kulturwerk sich entwickeln. Dr. Cäener habe das Verdienst, dieses Kulturwerk in der ganzen Welt zur Anerkennung gebracht zu haben.

In seiner Erwidrerung dankte Dr. Cäener namens des Luftschiffbaues und der Besatzung für die ehrenden Worte des Herrn Reichskanzlers und für den ihm und seinen Mitarbeitern bereiteten glänzenden Empfang.

Der amerikanische Geschäftsträger Poole feierte nach einigen einleitenden deutschen Worten in englischer Sprache die Leistungen des Luftschiffes, die nicht nur in das Gebiet der Wissenschaft und Technik, sondern auch in das der Mannhaft und Tapferkeit gehörten, und betonte den tieferen Sinn der beiden Empfänge diesseits und jenseits des Ozeans mit ihrer weitgehenden Gemeinsamkeit der Gedanken und Empfindungen.

Die Rückfahrt.

WTB. Berlin, 5. November.

In einer Führerbesprechung wurde heute abend festgesetzt, daß der „Graf Zeppelin“ zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen frühestens etwa um 6 Uhr aufsteigt. Es kann sogar noch etwas später werden. Dr. Cäener geht dabei offenbar von der Absicht aus, möglichst viele Städte bei Tage zu berühren, so u. a. Leipzig. Außerdem hat die Besatzung zunächst einmal einige Stunden Schlaf nötig.

Nachfahrt mit dem Zeppelin.

An Bord des „Graf Zeppelin“, 5. Nov.

Der Mond im letzten Viertel steht am Himmel, Sterne leuchten in die kühle Novembernacht. Das Wetter ist also für die Fahrt des Luftschiffes nach der Reichshauptstadt sehr viel günstiger geworden, als man erwartet hatte. Um 220 Uhr setzte sich das Luftschiff in Bewegung, um 230 Uhr erhebt es sich in sein Element. Da wir Zeit haben, können wir uns einen Umweg leisten, den auch die Wettermeldungen nahelegen, und überfliegen um 320 Uhr Stuttgart, ein Anblick von unerhörter Schönheit.

Im Salon hat sich inzwischen reges geistliches Leben entwickelt. Dr. Cäener selbst begrüßt seine Gäste, die von seinem amütiösen Töchterlein und seiner freundlichen Sekretärin mit einem Glase Schaumwein und Kaffee bewirtet werden. Im übrigen sammeln sich die Gruppen um Dr. Dürr, den Erbauer des Luftschiffes, um Kommerzienrat Dr. Golsman, den kaufmännischen Leiter des Zeppelinwerkes, um Dr. Maybach, den Schöpfer der berühmten Motoren, die sich so langsam bewähren haben, um den stürmischen Anwalt Dr. Dehlinger, um die drei amerikanischen Marineoffiziere, die ebenfalls an Bord sind.

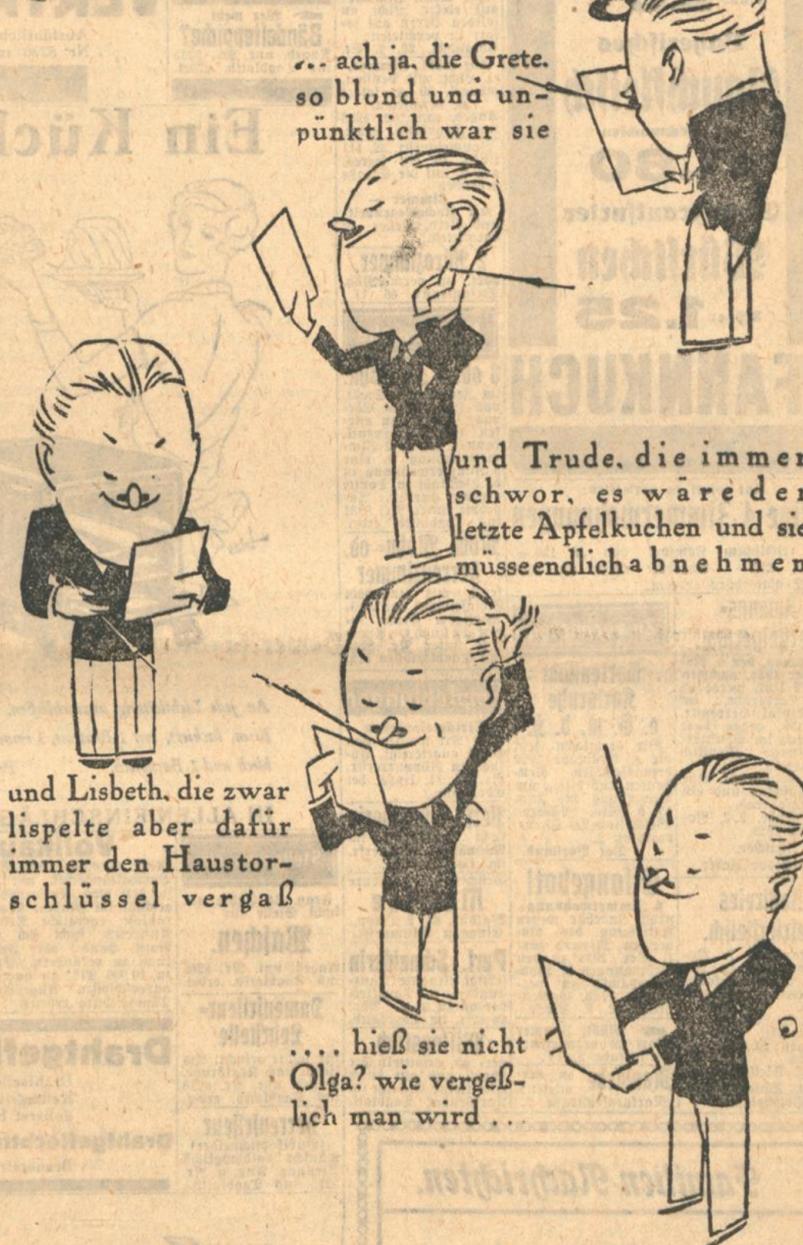
Aus Berlin kommen schlechte Wetternachrichten, die mit einigem Kummer aufgenommen werden, weil sich alles auf den in Aussicht gestellten festlichen Empfang freut. Umso mehr

kann das Luftschiff sich Zeit lassen. Der Kurs wird also auch jetzt nicht schnurstracks auf Berlin genommen, sondern über Darmstadt, das um 4.50 Uhr und über Frankfurt a. M., das um 5.10 Uhr überflogen wird. Immer wieder unvergessliche Eindrücke, die die Fahrt zu einem wahren Erlebnis machen.

In der Unterhaltung, die einen größeren Teil der Gäste die ganze Nacht zusammenhält, wird die Frage des Ozeans für den künftigen Luftschiffbau lebhaft erörtert. Dr. Cäener soll auf dem Standpunkt stehen, daß erst die neue Halle und das größere und stärkere Luftschiff gebaut werden müssen, ehe diese Frage überhaupt zur Entscheidung dränge. Der jetzige „Graf Zeppelin“ wird ja den Ozean nicht mehr leben.

Die Fahrt geht weiter über Gießen—Marburg—Kassel. Es ist bereits 8 Uhr, und am bläulichen Himmel zeigt sich der erste Schimmer des Tages. Nun schieben sich aber auch die Morgennebel zwischen das Luftschiff und die Erde, und ein frischer Wind laßt um seine Flanken, nachdem die ganze Nacht außerordentlich friedlich gewesen war. Braunschweig bleibt zur Linken, die Fahrt geht direkt ostwärts. Um 8.20 Uhr wird die Elbe bei Tangermünde überflogen; die Sicht läßt zu wünschen übrig, aber trotzdem wachsen immer noch die Eindrücke, die die wundervoll durchgeführte Fahrt bei jedem Teilnehmer hinterläßt. So geht es dem Festtage entgegen, den Berlin seinem Luftschiff und seinen Gästen — in Wahrheit Gelben — bereiten will.

erinnerungen



1 oberst

(und kostet nur 5g!)

Beste Betten zu sehr niedrigen Preisen!

Metall-Bettstellen, la Fabrikat mit Patentrost... von Mk. 19.- an Kinder-Betten, in Metall und Holz, reichste Auswahl, sehr billig Deckbetten, volle Größe, federdicke Stoffe 52.-, 39.-, 27.-, 22.50, 15.50 Kissen, gut gefüllt 24.-, 19.50, 15.50, 11.50, 8.75, 5.90, 4.90 Matratzen, eigene Anfertigung, alle Füllungen sehr preiswert. Drelle, gute Qualitäten, schönste, neueste Muster.



Betten - Spezialhaus Buchdahl

Holzbetten, Weißlackmöbel: Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Wickelkommoden, Säuglingsbetten (Paidi, fahrbar).

Steppdecken, beste Fabrikate, volle Größen von Mk. 14.50 an. Daunendecken, sehr preiswert, alle Farben.

Wolldecken, Kamelhaardecken, größte Auswahl. Schlaraffia-Matratzen.

Karlsruhe, Kaiserstr. 164, an der Post Lieferung frei m. Auto u. Bahn

Selbsteingeschnittenes Delikatesse Sauerkraut Weinigung Pfund 20 Pfg. Bagerisches Rauchfleisch gut durchwachsen Pfd. 1.80 Echte Frankfurter Würstchen 3 Paar 1.25 PFANNKUCH

Amst. sofort zu vermieten: einige 4 Zimmerwohnungen mit reichlichem Komfort von A. 180.-, 140.-, 150.- Angebote unter Nr. 8105 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. Wir vermieten jetzt die 3 Stubliäder 1929 besagter Art...

Familien-Nachrichten. Gestorben. Frau Katharina Breiting geb. Grunde, Bruchsal, 30 Jahre. — Karl Wunsch, Rastatt, 70 Jahre. — Gottlob Anthoni, Bröhlingen, 57 Jahre. — Frau Elise Dohs geb. Kuhnle, Pforzheim, 43 Jahre.

Meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Base Nathalie Böhtlingk geb. Osterrieth ist in ihrem nahezu vollendeten 80. Lebensjahre sanft entschlafen.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing., elektr. Licht, sofort zu vermieten: 1 Zimmer, 2 Z. u. B. 1 möbl. groß. Zimmer mit elektr. Licht, in aut. Garage, an sol. best. Herrn auf 1. November zu vermieten: Preisdfr. 48. 4. 21. Ude Karl- u. Alfabedstraße sind 2 gut möblierte Zimmer.

2 Bürozimmer, part. zu verm. Näh. Ziefenleut. 66. 11.

Mietgesuche 3 od. 4 3-Z. Wohn. im Zentrum d. Stadt, von kinderlosem Ehepaar f. sofort zu mieten gesucht. Eventl. kann e. schön 2 Z. Zimmerwohnung u. eine 3 Z. Zimmerwohnung in d. Weststadt in Kauf gegeben werden. Angebote unter Nr. 8231 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen Strickerarbeiten aller Art werden von Hand angefertigt. Abzugeben Kuppelstr. 17, 47, 11, links, bei Gelmann.

Perf. Schneiderin fertigt elegante Tanzkleider u. Tanzaufsätze an zu 8 A. Adr. zu erst. im Tagblatt.

Offene Stellen Gelucht wird auf 15. November eine Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, in Herrschaftsbau, bei einem Gute Nähe Karlsruhe, w. Haus- u. Zimmerarbeit, sowie weiteren Arbeiten will und auf Dauerstellung reflekt. Beih. nähel. erwünscht. Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf unter Nr. 8232 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer webt Bändelteppiche? Angeb. unt. Nr. 8235 ins Tagblatt. erbet.

Heimarbeit. Silberwarenfabrik sucht zum Aufpolieren von Tafelgeräten einige tüchtige Brunnseusen. Angebote erbeten Wagner & Co., Generalvertreter von Christoffe & Co., Karlsruhe i. B., Kaiser-Allee 87.

Ein Küchegeheimnis ist die Zubereitung eines guten Bratens, der durch seine gleichmäßige Bräune das Herz des Gatten erfreut und die Bewunderung der Gäste erregt. Schmackhafte Braten, Kuchen, Torten und Kleingebäck herzustellen, hängt nicht nur vom Geschick der Hausfrau und dem erprobten Küchenrezept, sondern auch vom zuverlässigen Backgerät ab. Wählen Sie beim Einkauf nur die elektrische AEG-BRATROHRE CARNIFIX Durch eine dreifache Regelung der Ober- und Unterhitze wird eine bisher unerreichte Anpassung an das Back- oder Bratgut ermöglicht. Zum Backen, Braten, Dämpfen, Rösten, Schmoren u. Wärmen.

Stellengesuche Frau, 34 Jahre alt sucht Stelle für Waschen. Angeb. unt. Nr. 8260 ins Tagblatt. erbet.

Drahtgeflechte Drahtseile, Siebe, Sandgitter, Kellergitter, Wellengitter zu äußerst billigen Preisen Drahtgeflechtfabrik N. Jäger Brauerstraße 21 — Tel. 3297

Aufruf! Allen denen die durch die Ungunst der Verhältnisse zu verzweifeln beginnen, wird durch neue Wege Möglichkeit zu großem Verdienst geboten. Ehemalige Offiziere, abgebaute Beamte und Kaufleute mit erstkl. Referenzen belieh, sich vorzustellen Dienstag 10-15 Uhr bei Gen.-Vertr. Georg Ehrmann, im Hotel z. „Sonne“, Karlsruhe i. B.

Gelegenheit! Schwere Spezialmaschinen in Eide, Büfett, 2.20 m, Krebena, Auswärtig u. Zentrale auch beträchtlich. Preis, gut erhalten. Markt 540.— i. A. zu verkaufen. Cito Doh, Qualitäts-Möbel, Erdbrunnstraße 2, Ueberbünd. Weißenhof.

Steinway-Piano kurz gepreßt steht zum Verkauf bei L. Schweigut Klaviergeschäft Erdbrunnstr. 4

Filderkraut. Dienstag nachmittags von 2 Uhr ab am Weltbahnhof, Str. 8 A für Wiederverkäufer Extrapreise.

Tiermarkt Junge Anke in gute Hände abzugeben: Bismarckstraße Nr. 33a, partierre.

Kaufgesuche Ein- oder Zweifamilienhaus in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Adr. unter Nr. 8234 ins Tagblatt. erbeten.

Felle aller Art faust zu den höchsten Tagespreisen Kürschneri R u m a n n Erdbrunnstraße 3

Elektr. Eisenbahn mit Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 8216 ins Tagblatt.

Garantierter Ziehung 9. Nov. 28 BAD. ROTE KREUZ USAUGLINGSFORSORGE GELDLOTTERIE 25000 10000 8000 17000

E. P. WIEKE Karlsruhe, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost. Auswanderungsagenten. Vertretung der Hamburg-Amerika Linie

ECHTER Bienen-KÖNIG pikant, wohlschmeckend

Dobermann ob. karthager, Schnauzer zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8214 ins Tagblatt. erbeten.

Unterricht Studierende erlernt Nachhilfen in allen Oberstufenfächern. Angeb. unt. Nr. 8238 ins Tagbl.

Gründl. Nachhilfe u. Unterricht in Lat., Griech., Französisch wird erteilt. Stunde 50 Pfg. Gefl. Angeb. u. Nr. 8211 ins Tagblatt.

Franz. Konverjal. gelehrt. Angeb. unt. Nr. 8219 ins Tagblatt. erbeten.

Paul Kneifels „Haartinktur“ dieses hat sich seit 60 Jahren bei Kopf- und Haarausfall und Haarpflege als bewährt u. alle anderen Mittel verdrängt. Vers. empfohlen. Zu haben in 3 Größen bei Julie Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4, Goldbra. Carl Hoff

Kaffee Hag hat uns große Dienste geleistet!

[768] Von allen Reizmitteln verursacht mir Coffein das stärkste Unbehagen. Ich habe den ernsthaften Versuch gemacht, auf alle Genußmittel vollständig zu verzichten, bin aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß dies innerhalb einer Kulturgesellschaft eine Unmöglichkeit ist. Ihr Erzeugnis entspricht also einem wirklichen Bedürfnis. Seinen Wert wird vor allem der Herz- und Nervenranke richtig einzuschätzen wissen. Walter Klinge.

(683) Wir trinken nur noch Hag...

[683] Meine Frau und ich sind starke Kaffeetrinker und versuchen im vorigen Jahre bei einer Freundin Ihren coffeinfreien Kaffee Hag. Seitdem verbrauchen wir nur Ihren Kaffee, der uns gut schmeckt und tatsächlich keinerlei Beschwerden, weder vor noch nach dem Schlafengehen, verursacht. Hugo Müller.

(950) Ich möchte ohne Hag nicht mehr leben...

[705] Ich trinke, seitdem es nach dem Kriege wieder Kaffee Hag gibt, nur diesen. Auch in Cafés und in der Sommerfrische hatten wir daran fest. Sie mühten gerade den Bade- und Kurgästen dringend ans Herz legen, nur noch Kaffee Hag zu verlangen, denn was nützt eine Bade- und sonstige Kur, wenn sie durch den Genuß coffeinhaltigen Kaffees illusorisch gemacht wird. Wir haben uns in diesem Sommer so gut erholt, wie in keinem Jahre vorher und haben dies in hohem Maße Ihrem Kaffee Hag zu verdanken. Jeder Magenranke sollte unbedingt das Coffein meiden. Frau E. Künstler.

[950] Ich habe ein nervöses Magenleiden und mir wurde vom Arzt als Kaffeegerränk nur Kaffee Hag verordnet. Ich bin an diesen wunderbaren Kaffee nun so gewöhnt, daß ich ohne ihn nicht mehr leben kann. Carl Zöllner.

Aus dem Archiv der Kaffee-Bandels-Aktiengesellschaft, Bremen

Aus der Landeshauptstadt.

Die Bautätigkeit am Mühlburgertor.

Nachdem das Schloss an der Kaiserallee—Hans-Sachs-Strasse vollendet und damit der Platz zwischen der Vesting- und der Hans-Sachs-Strasse in einheitlicher Bebauung gegen Norden geschlossen wurde, und nunmehr auch die Bebauung des Gebäudefeldes auf der südlichen Seite der Hans-Sachs-Strasse in die Wege geleitet ist, wird in den nächsten Tagen auch ein Erweiterungsbau der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. in Angriff genommen werden.

Es handelt sich darum, den noch zur Verfügung stehenden Teil des Anwesens an der Mühlburgertorpromenade—Grashofstraße auszubauen. Dies geschieht in der Weise, daß entlang der Mühlburgertorpromenade und um die nördliche Ecke des Grundstücks herum das bestehende Gebäude in zweifacher Bebauung weitergeführt und der im Jahre 1912 in der Grashofstraße errichtete Bau um ein Stockwerk erhöht wird. Zur Gewinnung der besten Lösung der gestellten Aufgabe wurde unter sechs der bekanntesten hiesigen Architekten ein enger Wettbewerb veranstaltet, in dem Architekt H. A. Emil Deines mit dem ersten Preis und die Architektenfirma Pfeiffer und G. Rothmann mit dem zweiten Preis ausgezeichnet wurden. Die Ausführung des Erweiterungsbauwerks der „Karlsruher“, mit dem die Bebauung des Mühlburger-Tor-Geländes abgeschlossen wird, erfolgt durch Architekt Deines, der vor 30 Jahren als britisches Bauleiter der Oberbauart Hanter ebenfalls als Ergebnis eines Wettbewerbes entworfenen ältesten Bau der „Karlsruher“ Kaiserallee 4 geleitet hat.

Messe-Zauber.

Immer wieder, denn sowas... Ein alter Vogelmann spielt noch ältere Schlager. In diesen Scharen strömen Menschen an ihm vorbei, sehen eilig und erwartungsvoll über herbstliches Laub. Andere drängen und stoßen einander in der Enge der Tram. Alle kennen nur ein Ziel: Zur Messe! Wirbelndes Leben tobt zwischen den altbekannten Buden, von deren unheimlichem Klammern und Gängen ein ewig neuer fesselnder Zauber ausgeht. Suchend schaut man sich durch die Menge. Späht nach diesem und jenem. O, sie sind alle wieder da. Das nimmermüde Karussell, die wichtig empfindende Achterbahn, die Wasserbuden und die Panzerhäuser, die Schießbuden und das Panoramium und all die andern Wunder einer Welt, die jenseits unseres Alltags liegt. Lese beginnt es zu dunkeln. Tausend Lichter flammen auf. Über den phantastischen Schatten und loden schon von weither mit ihrem Glanz immer neue Menschenströme, die sich gierig in den Strudel stürzen und sich gerne für ein paar Stunden dem Zauber der Messe hingeben.

Christian Schmitt-Gedenksteine. In dankbarer Anerkennung für das hervorragende Wirken des elsässischen Dichters Christian Schmitt, der nach seiner Verdrängung aus Elsass-Lothringen in Karlsruhe eine neue Heimat fand und in 10 Jahre hindurch neben seiner beruflichen Tätigkeit zahlreiche tiefempfundene und formvollendete dichterische Werke schuf, am 28. April d. J. hier verstorben, soll demnach auf seinem Grab ein würdiger Gedenkstein als Ehrenmal errichtet werden. Die Anregung zu dieser Ehrung ist von der Karlsruher Ortsgruppe des Schriftbundes für die Elsass-Lothringer im Reich ausgegangen und hat bei den zahlreichen Freunden der Muse des verstorbenen „Sängers des Elsass“ freudigen Widerhall gefunden. Inzwischen hat sich ein Ausschuss gebildet, dem eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten auch aus dem ganzen Reich angehören, und ist jetzt an die Freunde des Dichters sowie an alle in Deutschland lebenden Elsass-Lothringer mit der Bitte um Geldspenden herantretend, damit das Grab Christian Schmitt ein würdiges Ehrenmal errichten, möglichst bald verwirklicht werden kann. Das Protektorat hat der badische Minister des Kultus- und Unterrichts, Dr. Lees, übernommen.

Der Weltflughafen — in Karlsruhe?

Wo könnte er errichtet werden?
Ein Platz von 3 Km im Gebiet zur Verfügung.

Die Stadt Karlsruhe ist, wie wir wiederholt berichtet, in die Reihe jener Städte getreten, die sich um den Weltflughafen bewerben. Denn es besteht kein Zweifel, daß Dr. Edener die Gründung einer deutsch-amerikanischen Gesellschaft für den Weltluftverkehr betreibt. So wie die Dinge heute liegen, ist mit Rücksicht auf die außerordentlich eindrucksvoll verlaufenen Fahrten über den Rhein an der Verwirklichung nicht mehr zu zweifeln. Dr. Edener selbst war es, der für die Ausführung seiner Pläne die oberrheinische Tiefebene als günstig bezeichnete.

Wenn wir nun das Gebiet, das von Friedrichshafen selbst in Mitteleuropa als das beste angesehen wird, näher umgrenzen, so ergeben sich eigentlich nur

zwei Gebiete, die in meteorologischer und topographischer Beziehung in Frage kommen.

Das erste ist das

Karlsruher Interessengebiet.

und zwar die Zaberwer Senke einerseits und der Kraichgau andererseits. Dann ist noch die Umgegend von Basel, also der südliche Teil der oberrheinischen Tiefebene, zu nennen, die in der burgundischen Pforte ein Verkehrsstor hat.

Die allgemeine Lage.

Wenn wir Karlsruhe mit Basel vergleichen, so darf man folgendes feststellen: Karlsruhe liegt 113 Meter über dem Meer, Basel liegt höher. Das sogenannte Velforster Loch liegt etwa 10—20 Meter tiefer als die Zaberwer Senke, jedoch ist die Senke flacher und breiter.

Besondere Vorzüge von Karlsruhe.

Sehr wesentlich für die Errichtung des Weltflughafens sind naturgemäß die

Windrichtungen.

In Karlsruhe herrschen die Südwestwinde mit $\frac{1}{4}$ vor. Dann folgen die Nordostwinde, dann die Westwinde. Für die Ausrichtung der Halle ist von Wichtigkeit, daß wenig Winde vorkommen, die quer zur Halle wehen.

Die Vorzüge von Karlsruhe werden noch verstärkt in Erscheinung treten, wenn die Windstärkenstudie fertiggestellt ist. Es wird untersucht, inwieweit die Windstärken sich auf die Windrichtungen verteilen. Dabei wird sich herausstellen, daß die Südwestwinde auch hier am stärksten hervorreten, so daß das Bild von Karlsruhe noch günstiger wird.

Das meteorologische Gutachten konnte diese Vorzüge neben anderen bereits anerkennen.

Die Verkehrsfrage.

Eisenbahntechnisch liegt Basel für den Verkehr nach Osten nicht so günstig wie Karlsruhe.

Bei Karlsruhe ist in der alten historischen Straße die Fortsetzung nach Osten gegeben. Karlsruhe ist im europäischen Eisenbahnnetz ein hervorragender Knotenpunkt.

In der Südrichtung hat Karlsruhe mindestens die gleiche Bedeutung wie Basel. Die feste Rheinbrücke

wird den Ostwestverkehr weiter erheblich verbessern.

Auch die Elektrifizierung der verschiedenen Linien bringt noch viele Vorteile. Jedenfalls kann Karlsruhe den Vergleich mit jedem anderen Platz aushalten.

Karlsruhe hat dank seiner Politik Gelände genug.

Was die Lage des Platzes anlangt, so darf man annehmen, daß das

Gebiet südlich des Personen- und Verschubbahnhofs und östlich der Eitlinger Allee bis auf den Durlacher Wald zu in Frage kommt.

Das ist ein Gebiet, das nicht nur heute von der Bebauung freigelassen ist, sondern nach dem Generalbebauungsplan überhaupt freigehalten werden sollte. Der Gedanke war, innerhalb des Siedlungsdreiecks Karlsruhe—Durlach—Eitlingen weite Möglichkeiten günstiger Verkehrsentwicklung freizuhalten. Hier zeigt sich die große Bedeutung, die ein Generalbebauungsplan für ein Gemeinwesen haben kann. Es wäre, wenn er nicht bestände, auch gar nicht möglich, eine bestimmte Ansicht über die Zurverfügungstellung eines so großen Geländes auszusprechen, wie es für einen Weltflughafen vorgezogen werden muß. Spricht man doch von Abmessungen, die drei Kilometer im Geviert betragen.

*

Stellt man sich vor, daß der Weltflughafen noch Karlsruhe gelegt werden könnte, so würde das wohl das epochale Ereignis, das Karlsruhe in einen Zentralknoten der Welt verwandeln würde. Es wären in diesem Falle auf einem Platz vereinigt der

Zeppelinhafen, ergänzt durch den Exerzierplatz wegzureisenden Flughafens der Badisch-Pfälzischen Luftwaffe, der Karlsruher Hauptbahnhof und die künftige Automobilstraße Hamburg—Frankfurt—Basel.

Es wäre dies ein Verkehrsideal, wie es kaum irgendwo angetroffen werden könnte. Daß die Stadt Karlsruhe mit solchen Vorzügen und Entwicklungsmöglichkeiten in der Frage des Weltflughafens auf den Plan getreten ist, muß nicht nur als ihr Recht, sondern als gern unterzogene Verpflichtung angesehen werden. —dt.

„Verkehrswerbung und Ausland.“

Jubiläum und Vortragsabend des Verkehrsvereins.

Wie bekannt, findet Mittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Stadt-Konzerthauses ein Vortragsabend statt, den der Karlsruher Verkehrsverein zur Feier seines 25jährigen Jubiläums veranstaltet. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des wirklichen Rats Maximilian Krauß, Generaldirektors der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Berlin, über „Verkehrswerbung und Ausland“. Da Generaldirektor Krauß einer der bedeutendsten deutschen Verkehrs- und Wirtschaftspolitiker der Gegenwart, und ein genauer Kenner des Auslandes ist, begünstigt sein Vortrag berechtigtem Interesse. Er wird sicherlich wertvolle Fingerzeige für die Gestaltung der Auslandswerbung und des Reiseverkehrs mit dem Ausland geben.

Das übrige Programm des Abends enthält Lichtbildvorführungen mit den neuesten künstlerisch sehr schönen und wertvollen Aufnahmen von Karlsruhe und Umgebung durch Dr. Wilhelm Burger, und musikalische Einlagen des Instrumentalvereins. Der Besuch der Veranstaltung, zu der der Verkehrsverein und der Badische Verkehrsverband die hiesige Einwohnerschaft einladen, ist sehr zu empfehlen. Der Eintritt ist frei. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben. (Siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.)

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Auf eine 40 jährige Dienstzeit kann Reichsbahnoberinspektor Josef Meyer bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe zurückblicken. Herr Meyer trat nach Abolvierung des Gymnasiums in Freiburg im Jahre 1888 in den Dienst der ehemals Badischen Staatseisenbahnen. Nach Verwendung auf verschiedenen Stellen wurde er im Jahre 1908 dem Personalbüro der Generaldirektion, nachmaligen Reichsbahndirektion Karlsruhe zugeteilt, dem er heute noch angehört. Musterhafte Pflichterfüllung erwarb ihm die Achtung und Verehrung seiner Vorgesetzten und Kollegen; seinen Mitarbeitern wurde er durch sein liebenswürdiges Wesen, sein reiches Wissen und seine vielseitigen praktischen Erfahrungen ein geschätzter Freund und Berater. So ließen es sich denn die Beamten des Personalbüros nicht nehmen, Herrn Meyer am 6. November, seinem Jubiläumstage, besonders zu ehren und ausser heraldische Beglückwünschungen. Die Ueberreichung eines Glückwunschschreibens des Reichspräsidenten, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe war besonders eindrucksvoll.

70. Geburtstag. In der Karl-Friedrichstraße kann der frühere Schneidermeister Wihl. Karle am 8. November seinen 70. Geburtstag begehen. Mehr als 50 Jahre übte er sein Handwerk aus und gönnt sich auch heute noch keine Ruhe. „Er muß arbeiten“, betont er, und schneidert lustig drauf los.

*

Wohltätigkeits-Konzert. Im Rathausaal veranstaltete der hiesige Gesangsmeister Jesko von Puttkamer, Lehrer am Bad. Konservatorium, am vergangenen Samstagabend zugunsten der Schüllinge des Antoniusheimes ein Wohltätigkeits-Konzert, das in Anbetracht des guten Zwecks besser hätte besucht werden dürfen. Es wirkten drei Puttkamer-Schüler mit, die gesanglich begabte Lotte Münch, ein Sopran von dunkeln Timbre, in der Höhe gänzlich geeignet, die sehr rubig gestaltende, mit weichem Ton schmeichelnde Verta Gunderloh und der mit hübschem Bariton bedachte, aber noch etwas halbfingende Joseph Vichius. Man hörte Krien von Mozart, Menerbeer, Puccini und Lieder von Schubert, Strauß und Ritter. Der Lehrer begleitete selbst am Flügel und erntete mit seinen Schülern herzlichen Beifall.

Unfälle.

In einer Werkstätte hat sich gestern mittag ein 45 Jahre alter verheirateter Schlosser aus Delsheim durch Ueberheben im Rücken eine Muskelzerrung zugezogen, die seine Aufnahme ins Neue Vincenzius-Krankenhaus notwendig machte.

Ein verheirateter Arbeiter aus Grünwinkel erlitt gestern in einem Werk am Rheinbaben durch Umfallen eines Ständerohrs eine schwere Rippenquetschung. Der Verletzte kam ins Krankenhaus.

Ein verheirateter 44 Jahre alter Fuhrmann von hier erlitt dadurch einen Unfall, daß er beim Abladen von Schutt, während die Pferde anjagen, ein Bein zwischen die Wagenscheite und den Wagen brachte und sich den Unterschenkel brach. Der Verletzte wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. — Ein 12 Jahre alter Mittelschüler schob aus einem Fenster seiner elterlichen Wohnung in der Eisenlohrstraße mit einem Luftgewehr (5 Millimeter) auf mehrere Knaben. Er verlor dabei einen 11 Jahre alten Volksschüler im Gesicht und am linken Oberarm.

Die Handwerkskammer Karlsruhe und der Zeppelinhafen.

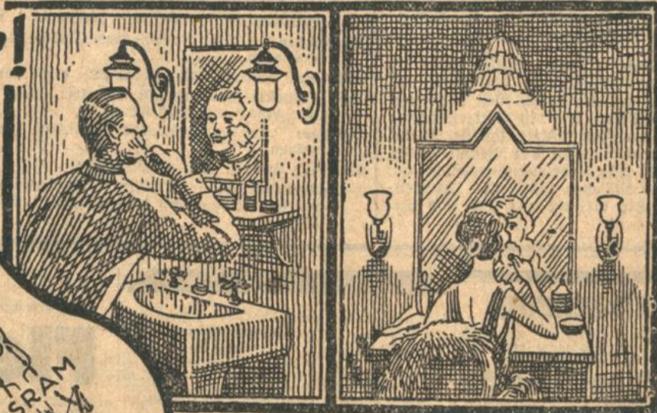
Die Handwerkskammer Karlsruhe hat sich an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe gewandt und ihre Vermittlung darüber zum Ausdruck gebracht, daß die Stadtverwaltung beabsichtigt ist, die Anlage des beabsichtigten großen Zeppelinhafens für Karlsruhe zu erlangen. Die Kammer unterstützt diese Schritte, weil sie überzeugt ist, daß der Verkehr nach Karlsruhe eine starke Zunahme erreichen und die Gesamtwirtschaft Karlsruhes eine recht bedeutungsvolle Belebung erfahren wird.

Kindererholungsstätte für Rinder.

Am Dienstag, den 6. d. Mts., fehrten 85 Kinder aus der Kindererholungsstätte des Bad. Frauenvereins in Bad Dürrenheim nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird nachmittags 17 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, eintreffen. Am Donnerstag, den 8. d. Mts., geht ein Transport mit 105 Kindern nach der genannten Anstalt ab.

Beleuchte Dein Heim besser!

Zur besseren Wohnungsbeleuchtung gehören auch Leuchten am Spiegel. Das Licht muß von vorn auf das Gesicht fallen. Schauen Sie einmal in einen Spiegel, der noch ohne Leuchten ist. Können Sie sich gut erkennen?



Fragen Sie beim Elektrofachmann nach den Kosten einer solchen Lichtanlage am Spiegel.

Karlstruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Dienstag, den 6. November 1928.

Die blaue Hand

Roman von Edgar Wallace

Vertriebt von Wilhelm Goldmann-Verlag Leipzig.

Hier, machen Sie das Flugzeug fertig... wir wollen heute Abend abfahren...
Er wandte sich zu Eunice und sagte: „Gut! Dann will ich mit Ihnen abrechnen!“

Kapitel 48.

Ihr Mut kam und es kam ihr mit niederkletternder Gewißheit zum Bewusstsein, daß ihre Schicksalsstunde nahe gekommen war. Sie hatte Digby wegen seiner Schwärze verabschiedet, aber sie mußte, daß er kein Mittel mit ihr haben würde. Was gegen ihre Absicht hatte sie ihm bei seinen Plänen unterstellt, als sie an gab, die Erbin des Danonischen Vermögens zu sein. Sie hatte ihm gesagt, daß sie kein Verbrechen begangen habe, und war trotzdem in ihrem Hause geblieben.

Die Tür ihres Raumes wurde aufgeschlagen, der Schlüssel umgedreht, und sie blieb allein. Später hörte sie wieder das Summen des Propellers, als der Spanier den Motor reparierte. Sie mußte sehen, fortzukommen — sie durfte nicht hierbleiben, unter allen Umständen mußte sie entfliehen! Sie schaute sich um, aber sie sah, wie sie hätte entkommen können. Aber die Fenster waren besetzt und verriegelt und es war kein anderer Ausgang als die Türe vorbanden. Ihre einzige Hoffnung blieb nun, der nachtschifflich ganz in ihrer Nähe genau wie sie selbst gefangen gehalten wurde.

Digby verlor seine Zeit. Er schickte Sison mit dem Auto fort, damit er so schnell als möglich zur Küste fahren und dem Kapitän von dem Spektakel eine Postkarte überbringen sollte. Das Schiff sollte sich bereitstellen, ihn noch heute Abend an Bord zu nehmen. Er schickte jedoch die verschiedenen Signale auf. Wenn Bronson in der Nähe der Küste eine kleine Bootschiffung abholte, sollte auf der Jagd ebenfalls ein grünes Licht abgeschirmt werden. Ein Boot sollte sofort an der Küstenlinie der Jagd heruntergelassen werden, um sie auf der See aufzufischen.

Nachdem der Boot fort war, erinnerte er sich daran, daß er dem Kapitän dieselben Befehle schon gegeben hatte und daß der Spanier unmöglich die Jagd heute Abend noch erreichen konnte. In ruhigeren Augenblicken hatte Digby andere Vorbereitungen getroffen, drei Schwimmmatzen waren ausprobiert und an dem Flugzeug gebracht worden. Wägen zum Abhängen von Verhänger, Landungsstufen und sonstige Gerätschaften, die an einem Rettungsboot vorhanden waren, fanden sich in dem Gepäckraum der Maschine. Bronson war jetzt vollständig beschäftigt mit dem Motor, denn der Fessel war noch nicht ganz gelöst. Digby Orriot ging vor dem Hause auf und ab und rauchte eine Zigarette nach der anderen vor Ungeduld und Zorn.

Er hatte Eunice noch nicht gelöst, daß sie sich fertig machen sollte, das mußte bis zum letzten Augenblick warten. Er wollte nicht noch einen Anfall erleiden. Er wollte ihr noch eine Spritze geben, das würde er heute noch machen. Er wollte sie noch einen Tag bei sich behalten, denn er war besessen, sie zu haben auf die Terrasse hinaus, denn er war besessen, die letzten Maßnahmen zu ergreifen. „Glauben Sie, daß die Verhaftung von Willis heute die Leute hier auf unsere Spur legt?“

(28. Fortsetzung.)

Als Bronson fortgegangen war, ging Digby zu seiner Gefährtin. Eunice saß in dem Raum auf und ab, in den er sie ein gesperrt hatte. „Wie hat Ihnen die Aufsicht gefallen?“ fragte er.

„Sie gab ihm keine Antwort.“

„Sie war wohl aufgeregt und nervenfleisch. Haben Sie auch beobachtet, wie mein Freund Wila ermordet wurde?“

„Sie schaute ihn an.“

„Ich habe nicht gesehen, daß der Mann ermordet wurde.“ Sie war bereit, ihm gegen jede Anschuldigung zu verteidigen, die der Herr gegen ihn erheben mochte.

„Er las ihre Gedanken.“

„Sagen Sie sich nicht um Mr. Steele. Ich werde ihn nicht wegen Mordes anklagen, dazu habe ich keine Zeit, ich werde morgen Abend bei Einbruch der Dunkelheit das Land verlassen, und Sie werden mich im Flugzeug begleiten.“

„Sie erwiderte nichts,“

„Ich hoffe, daß Ihnen ein kleines Entschuldigens ins Wasser nichts ausmacht. Ich kann Ihnen nämlich nicht garantieren, daß wir gerade auf meiner Jagd landen werden.“

„Sie wandte sich zu ihm um. Auf seiner Jagd? Sie sollte auf einer Jagd antizipieren! Woher sollte er sie bringen?“

„Bronson hörte er eilige Schritte und öffnete die Tür. Ein Blick auf Bronsons Gesicht sagte ihm, daß er wichtige Neuigkeiten brachte.“

„Haben Sie die Zeitung gelesen?“ fragte er.

„Ich habe die Zeitung gelesen.“

„Sie schaute ihn an.“

„Sagen Sie sich nicht um Mr. Steele. Ich werde ihn nicht wegen Mordes anklagen, dazu habe ich keine Zeit, ich werde morgen Abend bei Einbruch der Dunkelheit das Land verlassen, und Sie werden mich im Flugzeug begleiten.“

„Sie erwiderte nichts,“

„Ich hoffe, daß Ihnen ein kleines Entschuldigens ins Wasser nichts ausmacht. Ich kann Ihnen nämlich nicht garantieren, daß wir gerade auf meiner Jagd landen werden.“

„Sie wandte sich zu ihm um. Auf seiner Jagd? Sie sollte auf einer Jagd antizipieren! Woher sollte er sie bringen?“

„Bronson hörte er eilige Schritte und öffnete die Tür. Ein Blick auf Bronsons Gesicht sagte ihm, daß er wichtige Neuigkeiten brachte.“

„Haben Sie die Zeitung gelesen?“ fragte er.

„Ich habe die Zeitung gelesen.“

„Sie schaute ihn an.“

„Sagen Sie sich nicht um Mr. Steele. Ich werde ihn nicht wegen Mordes anklagen, dazu habe ich keine Zeit, ich werde morgen Abend bei Einbruch der Dunkelheit das Land verlassen, und Sie werden mich im Flugzeug begleiten.“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

„Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

„Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

„Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Die Freundschaft.

Von Franz Sales Meyer 1.

Es liegt wohl schon in der Natur, daß ein treuer Freund nicht mit Wohl zu bezahlen ist, und das hohe Lob von der Freundschaft hat uns Schiller gelungen (Damon und Phintias). Er war Idealist, ein Schwärmer für das Wahre, Schöne und Gute. Er hat über den Wert des Lebens gewacht, leuchtete und glänzte gesehen, was in Wirklichkeit nur Nebel ist. Abraham a Sancta Clara, unser Landsmann Meyer aus Kremsmünster, was ins Donauland hinuntergeht, war kritischer veranlagt als der Wiener Berner Schwabe; er meinte: Der Freundschaft Ehren spritzt mich in der Brust entzwei.

„Freunde in der Not...“ Der einzelne wiegt dann, andererseits Gram, also weniger wie ein Pfennigstück. Das hat sich im Laufe der Freundschaft vor Augen legen wollen. Zeitig und hat sich im Weisheit davon überzeugen können. Wir hatten überhaupt nur wenige Sympathien zu suchen und auch diese gingen verloren, als wir die Pläne so unvollständig ins Korn warfen.

Freunde in der Not, Freunde nach dem Tod, Freunde hinterm Rücken, Freund drei feste Freunde, aber Freundschaft, die der Wein gewacht, wächert gar oft nur eine Nacht. Es gibt Freunde, die ihr Wohlwollen nach den Tugenden einrichten. Dann blüht die Freundschaft, solange der Lohn fließt; sobald der Wohlwollen für Rechte gesungen, weilt sie dahin. Das hat man schon vor dreihundert Jahren erdacht.

Wenn bei Eifer verdröppelt, Und das Glas ist ausgeleert, Wenn das Niederdrückte nicht paßt, Der kann die selbe Weisheit auch im Kopfbedient haben:

Als ich hatte was zu geben, Nun mein Bein weilt worden leer, Müßte sich keiner blühen mehr.

Nach dem Altertsfreund nicht zum Freundel. Es gibt Leute, die für jedermann einen Gruß übrig haben. Das sagen sie nicht, ohne nach, wenn sie wieder sind oder sonst ein Hundstrecke treffen, nicht hat, mit es nicht, aus keiner Rücksicht. Wenn sie nicht, wenn ihn die Vinken ausgeben. Man soll nicht gleich aus schlammigen denken. Vielleicht will er sich nur seiner Freundschaft freuen können oder ein williges Ohr finden für die Erzählung seiner Großtaten.

Der zwischen zwei Freunden Richter sein soll, der läuft Gefahr, den einen zu verlieren. Solange Hände umgeben die Hände und Schlingen. Die Frau Bürgermeister sagt zu ihrem Mann: „Erst hat du dem Pfarrer recht gegeben gegen den Richter und nachher dem Richter gegen den Pfarrer; man kann doch nicht beiden recht geben!“ — „Streitlos; sogar dreien; eben fast du recht.“

Nichts auf Erden hält sich ewig; auch die dickste Freundschaft wird oft löblich. Da aus den wichtigsten Gründen, weil man seinen Freunden mehr ahmet als den Unbeliebigen. Man bietet sich, dem Unbeliebigen anzuhaften: Sie sind ein Holzmops! Man Freundschaft ist dies noch nicht als Beleidigung. Man kann die in die Hände gegangenen Freundschaften zwar flüchten und leimen; aber sie werden doch nie mehr wie neu.

„Es bleibt in der Freundschaft“ sagte die Kasse und ließ der Frau vom Speck die Schwärze über. „Der brave Mann denkt, der sich selbst aufleht“ sagte der Hofbauer; da schüttelt er sich vor der geräuchernden Rindfleisch. „Die Freundschaft ist ein Stück Brot, das die Erde mit dem Gurgeltröpfel an. Eine Freundschaft macht die andere“ sagte meine Frau und schickte dem Richter ihrer Tüben einen Satz von Erbsen, die nicht weiß zu tragen waren, wenn man sie am Kopf erbsen, löst.

„Keine Gefährten ergötzen die Freundschaft.“ Drum bietet man dem Gefährten eine Prille oder eine Spanna an, der hohen Freundschaft eine Kette, eine Zigarette oder ein Pfeffermühlglockchen.

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wie lag das Zimmer doch plötzlich so sonderbar aus. Alle Gegenstände lagen an ihren Stellen. Ein Traum auch diese grinsende Gesichtszüge, die immer näher auf sie ankam? Ein Traum diese fühligen Finger, die über ihr Gesicht streiften? Aber was sollte aus ihr werden? Durch ihr taumelndes Gesicht suchte sie rote Wälder aufzusuchen. „Schändung... Mord...“

Wieder Wintersport.

Der Schwarzwald auf dem Sprung in den Winter.

Die Termine der neuen Saison.

Noch steht über die höchsten Kämme in 1200 bis 1500 Meter Höhe der goldene Herbst durch brennende Wälder, noch will sich niemand recht mit dem Wechsel ins Weiß vertraut machen und schon tagen in den Städten am Gebirgsfuß die Verbände, die über Art und Daten der sportlichen Wettbewerbe des kommenden Winters entscheiden.

Den Anfang hat der Skiklub Schwarzwald gemacht, um frühzeitig rüsten zu können, gefolgt ist ihm unmittelbar der Süddeutsche Eissportverband, dessen hauptsächlichstes Betätigungsfeld ebenfalls der Schwarzwald ist. Beide Verbände haben ihre bevorstehenden großen Konkurrenzen bereits verteilt, so daß sich schon ein Ueberblick über die Winterwochen geben läßt, wenn auch noch nicht bis ins Letzte die Termine festliegen. Immerhin heißt fest, daß die Wintersporttage des Jahres 1928/29 der Feldberg und seine Nachbargebirge, Triberg, Titisee, dazu einige weitere Plätze, sein werden. Während am Feldberg der Ski-Alpinist herrscht und auch bleiben wird, stehen in Triberg für die wesentlichen Winterpartien Bahnen und Daten zur Verfügung: Ski, Bob, Schlitten, Eislauf (Kunstlauf), Rodel, ferner Eishockey bilden da einen Sportkomplex. In Titisee stehen die Eislaufkonkurrenzen im Vordergrund, vor allem Schnelllauf, und weiter Hoken, auch Rodel und Eislauf ist natürlich dort zu Hause. Der Feldberg steht in seinem auf 1500 Meter ansteigenden Gelände als größte Veranstaltung die Schwarzwald-Eis-Meisterschaft, die terminlich auf eine Woche vor der Deutschen Eismeisterschaft gebunden ist, mithin auf den Monatswechsel Januar/Februar fällt. Aus diesem Bereich ist weiter der große Alpine Abfahrtslauf der Skistaffel Feldberg zu nennen, dessen Termin offen ist, desgleichen der große Dauerlauf des Skiklub Schwarzwald über 50 Kilometer, der durch den Gau Freiburg im Gebiet nördlich des Feldberges, etwa im Ausmaß der Orte Hinterzarten, Titisee, Neustadt, Daig, ausgetragen wird. In Titisee springen neben anderen Veranstaltungen die Eislaufkonkurrenzen hervor, wo am 26. Januar neben der Deutschen Schnelllaufmeisterschaft die gleichartigen von Süddeutschland bevorzugen. In Triberg wird der

Stiklub Schwarzwald seine Staffelmehrfachmeisterschaft, die über 40 Kilometer geht, durch den Gau Hoher Schwarzwald austragen lassen. Die Laufstrecke wird am noch festzusetzenden Datum, vielleicht zweite Hälfte Januar, in dem Bereich der Ortsgruppen Triberg, Schönach, Schönwald, Furtwangen und St. Georgen liegen und verläuft durch die Staffelmehrfachmeisterschaften. Weiter hat Triberg am 12. Januar die Süddeutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf und im Eishockey wahrzunehmen. Hinzu treten, voraussichtlich in der Zeit Weihnachtstagen, die Bobrennen, voran der vielmehrkämpfige Wanderpreis Benningen-Ilser, weiter der große Ehrenpreis der Stadt Triberg und andere mehr, dann im Rodeln das Rennen um den Silbernen Becher von Triberg, dieses wahrscheinlich im Januarbeginn. Der Süddeutsche Eissportverband geht dann mit der

Eishockeymeisterschaft in Übereinstimmung mit dem Schwarzwald angrenzenden Gebiet und zwar an den Neckarung und nach Schwemmeningen.

In dies Gerippe offizieller Rennen fügen sich füngemäß die regionalen Gaueranstellungen und Ortsgruppenwettkämpfe der verschiedensten Art ein, die sich im Nordschwarzwald um das Gebiet der Hornsgründe reihen, weiter im Süden mit der Verbreiterung des Gebirges sich weiter ausdehnen und neben den Rennen von Meisterschaftscharakter sehr beachtenswerte sportliche Konkurrenzen bedeuten, an denen sich eine Sportwelt von Tausenden einfinden pflegt, deren Umenwege bei den ersten Schneefällen auf dem Feldberg bereits die Ski-Kontinente probiert haben und denen im Laufe eines langen Sportwinters noch überreichlich Gelegenheit geboten wird, die Schönheiten des winterrlichen Schwarzwaldes voll auszukosten.

Handball der Turner.

Kreismeisterklasse. M.T.B. - Polizei 3:5 (1:2). Brödingen - M.T.B. 4:6 (2:4:0). Aufsteigsklasse. Tu. Durlach - Td. Weiertheim 4:1 (2:0). Tu. Ettlingen - Tu. Ettlingenweier 3:2 (3:1). Jugend. M.T.B. - Neureut 10:0 (5:0). Untere Gruppe 1. Td. Durlach 2. - Tu. Durlach 3. 5:0 (4:0). Td. Durlach 4. - Tu. Ettlingen 2. 1:2. Untere Gruppe 2. M.T.B. 2. - Tu. Durlach 1. 10:1 (4:1). Td. Weiertheim 2. - M.T.B. 4:6 (2:0:2). Jugend. Tu. Durlach - Td. Weiertheim 6:1 (3:0). Td. Durlach - Td. Mühlberg 7:1 (6:0). Sonstige Ergebnisse. Tu. Hochstetten - Tu. Seidelshelm 2:7 (1:6). D.H.V. Karlsruhe - D.H.V. Mannheim 2:1. M.T.B. - Polizei 3:5.

unhaltbar verwandelter Straßstoß zum ersten Treffer führt. Nach der Pause ist es wieder die Polizei, die durch größere Schußfertigkeit ihre Torzahl auf 4 erhöht. Der wegen der noch hart hindernenden Verlegung vom letzten Sonntag auf Linksaußen gestellte frühere halbtakt M.T.B.-Stürmer verwandelt im weiteren Spielverlauf zwei gute Vorlagen zu sicheren Toren, und bringt seine Mannschaft in bedeutliche Nähe des Ausgleichs. Die gütlichste Gelegenheit gleichzutreten, verpasste der Mittelstürmer bald danach, indem er freistehend verschöß. Ein 18-Meter-Wurf brachte der Polizei einen weiteren Erfolg. Alle Anstrengungen des M.T.B., das Resultat zu verbessern, scheiterten. Die Polizeimannschaft ist gut, hat aber die Gruppenmeisterschaft noch keineswegs sicher in der Tasche. Td. Durlach hat nach der am letzten Sonntag gezeigten Leistung das Zeug, das Rückspiel zu gewinnen. Die M.T.B.-Mannschaft war heute besser zusammengesetzt als bisher, und kann bis zum Schluß der Spiele ihre Position sicher noch verbessern.

Tu. Ettlingen 85 - Ettlingenweier 9:2. Ettlingen hatte als Neuling der Aufsteigsklasse Tu. Ettlingenweier zu Gast. Ettlingenweier hielt sich in der ersten Halbzeit sehr gut, fiel aber nach der Pause dem Tempo und der Uneinigkeit zum Opfer, und mußte so die hohe Niederlage hinnehmen.

Hoken.

Phönix Karlsruhe - Rugby-Club Forstheim 2:0 (1:0).

Die Gäste entpuppten sich als eine nicht zu unterschätzende Mannschaft, und Phönix hatte anfangs alle Hände voll zu tun, um die angekündigten Angriffe abzuwehren. Der Spielverlauf zeigt während der ersten Halbzeit durchweg eine leichte Feldüberlegenheit der Einheimischen, doch bringen die Gäste durch gefährliche Angriffe wiederholt das Phönixtor in Gefahr, doch mit etwas Glück werden abfäher Erfolge vereitelt. Kurz vor der Pause fiel endlich das verdiente Führungstor für Phönix. Nach dem Wechsel waren die Gäste fast dauernd in ihre Hälfte zurückgedrängt, doch nur noch einmal konnten die Blau-Weißen einen zählbaren Erfolg buchen. Das Spiel wurde von beiden Seiten sehr anständig durchgeführt, und der Erfolg ist für die Gastgeber verdient, um so mehr als diese kurz nach Beginn ihren guten Linksaußen durch Verletzung verloren und das Spiel mit 10 Mann durchhalten mußten. Die Gesamtleistung der Mannschaft war sehr gut, so daß zurzeit mit ihr gerechnet werden muß. M.

R.F.V. Hockegabein - R.F.V. Ludwigsburg 3:0 (2:0).

Obwohl der R.F.V. mit drei Mann Ersatz antreten mußte, lieferte er dennoch ein überlegenes Spiel, bei dem der Ausgang nie in Frage stand. Kurz nach Beginn erzielt R.F.V. durch eine schöne Einzelliste seines Halbtaktens das erste Tor. Der R.F.V. ist weiterhin drückend überlegen, mit Glück kann die Ludwigsburger Verteidigung zunächst weitere Erfolge verhindern. Kurz vor Halbzeit gelingt es jedoch dem Halbtaktens, auf schönes Durchspiel von Links das zweite Tor für R.F.V. zu erzielen. Nach Seitenwechsel strengt sich Ludwigsburg zunächst mächtig an und sucht durch schnelle Vorstöße das Resultat zu verbessern, doch alle Angriffe scheitern an der blendenben Wintermannschaft des R.F.V. Schnell macht sich R.F.V. vom Druck frei und erzielt aus einem Gedränge heraus durch den Halbtaktens das dritte Tor. Wegen Schluß kommt Ludwigsburg noch etwas auf, doch es gelingt ihm nicht mehr, das Ehrentor zu erzielen. R. S.

Handschuhe von Dietrich sind preiswert und gut

Table with multiple columns listing stock market data for Berlin and Frankfurt, including various shares, bonds, and exchange rates.

Frankfurter Börse vom 5. Nov. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and values.

Bank-Aktien Table listing bank shares and their prices.

Industrie Aktien Table listing industrial shares and their prices.

Montan-Aktien Table listing mining shares and their prices.

